



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

793

WAS, WENN ER NICHT GEKOMMEN WÄRE?

Johannes 15,22 / Galater 4,4

21. Dezember 2014

In einer TV-Show führte ich mal als Atheist eine Debatte mit dem bekannten Evangelisten Billy Graham. Die Diskussion ging hin und her, bis er am Ende sagte: ‚Na gut, Mr. Allen, selbst wenn Sie recht haben sollten und es keinen Gott gibt, werde ich trotzdem das bessere Leben gehabt haben, weil ich glücklicher mit meinem Glauben war.‘ Er liegt vermutlich richtig. Letzten Endes führe ich ein trauriges Leben ohne Hoffnung, furchterregend und düster, ohne Ziel oder jegliche Bedeutung.

Der 79 Jahre alte US-Filmregisseur Woody Allen in der Süddeutschen Zeitung

Eines muss man dem Schöpfer des „Stadtneurotikers“ lassen: er ist hemmungslos konsequent. Klammere Gott aus und es bleibt zuletzt in der Tat die blanke Sinnlosigkeit. Mehr noch: wenn man alles, was das Christentum in unsere Welt gebracht hat, wegdenken würde, wären wir auch kulturell in einer Wüste.

Was, wenn Jesus nicht gekommen wäre? Wenn es kein Bethlehem, keine Bergpredigt, keine Blindenheilung, keine Propheten, keine Apostel, keine Kreuzigung, keine Auferstehung, kein Ostern, keine Bibel, keine Kirche und kein Trost gäbe? Wo wären wir? Was für eine Welt wäre das?

In wenigen Tagen feiern wir Weihnachten. Zwar wissen wir nicht genau, wann Jesu Geburt stattfand.¹ Aber das sollte uns nicht verunsichern. Das Neue Testament befiehlt nirgends seinen Geburtstag jährlich zu feiern. Erst mehrere Jahrhunderte später hat die christliche Kirche damit begonnen. Die zentrale Botschaft des Christentums liegt darin, dass Gott Mensch wurde, dass das Wort „Fleisch geworden ist“ und dass Jesus beides in sich vereinigt: völliges Menschsein, und völliges Gottsein. Das Datum seiner Geburt ist sekundär.

An einer Stelle im Johannes-Evangelium beschliesst Jesus ein Gespräch mit den Jüngern mit dem Satz:

„Wenn ich nicht gekommen wäre“ (Johannes 15,22)

¹ Historiker haben seine Geburt nicht aufgezeichnet. Nur der Evangelist Lukas gibt uns spezifische, historische Information.

Aber er **ist** gekommen. Er hat die Geschichte verändert. Während 30 Jahren lebte er auf diesem Planeten, und nichts ist seither wie es war. Sein Advent hat selbst die Zeit gespalten. Seit seiner Ankunft teilen wir Zeit ein, entweder vor oder nach seiner Geburt.

I. DER „FESTGESETZTE ZEITPUNKT“

Paulus macht im Neuen Testament dieses Statement:

Aber zu der von Gott festgesetzten Zeit sandte er seinen Sohn zu uns. Christus wurde wie wir als Mensch geboren... (Galater 4,4)

Luther übersetzt:

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn... (Galater 4,4 LU)

Es geht um Timing, Zeit, die reif ist. Das Wort "erfüllt" hat in der Sprache des Neuen Testaments eine bildhafte Bedeutung. Der Begriff spricht von etwas, das vollständig entwickelt ist. Etwa ein pflückreifer Apfel, oder eine schwangere Frau vor der Niederkunft. Der Begriff beschreibt jenen Moment in der Geschichte, als alle Puzzleteile zusammen kamen. Die historische Bühne für das Kommen des Messias war reif. Zu jenem Zeitpunkt, nicht früher und nicht später, schickte Gott seinen Sohn. Das Timing war perfekt. Wir wissen das wegen Galater 4. Gott kommt niemals zu früh, er kommt niemals zu spät. Das mag wie ein frommes Klischee klingen. Vor allem dann, wenn es uns manchmal den Atem verschlägt, wenn Gott etwas tut, das wir nicht verstehen. Oder wenn wir lange und intensiv für etwas gebetet haben und die Antwort blieb aus. Oder sie kommt anders als erwartet.

10 Jahre haben wir für den Kauf unserer Liegenschaft gehofft, gearbeitet und gebetet. Dieses Jahr wurden die Weichen anders gestellt. Wir mieten weiterhin, wir zahlen weniger Zins und wir tragen keine Unterhaltsverantwortung.

Könnte es sein, dass Gottes Pläne besser sind als unsere?

Auf jeden Fall möchte das Leitungsteam der Gemeinde einen herzlichen Dank aussprechen für das geschenkte Vertrauen und für die überwältigende Grosszügigkeit, ausgedrückt durch die Gewährung der Darlehen in diesem Jahr.

Urs Schadegg, Rolf Müller und Mario Taravella möchte ich von Herzen für ihren treuen Dienst danken. Sie sind mit vorbildlicher Geduld dran geblieben in einem langen Marathon.

Ein anderes Beispiel: Vielleicht betest du schon seit Jahren für jemand, der weit von Gott entfernt ist. Keine Annäherung, keine Antwort. Nicht einmal Aussicht auf eine Aufweichung. Du fragst: "hört mich Gott überhaupt?" Tief in der Seele wunderst du dich: hat Woody Allen vielleicht doch recht? Gibt es vielleicht doch keinen Gott?

Auch die Juden hatten Fragen. Legitime Fragen, die sie dem Allmächtigen stellen wollten. Im ersten Teil dieser Advents-Serie sahen wir, dass es ab dem ersten Buch der Bibel kontinuierlich Hinweise auf das Kommen Christi gibt.

Von Adam zu Abraham und von Juda zu David bis hin zu Daniel sind die historischen Marker unübersehbar da.² Der Prophet Daniel liefert sogar eine Kalkulation nach der sich das Kommen Christi errechnen lässt.

Die Juden kannten sich aus im Alten Testament. Sie wussten Bescheid und doch konnten sie die einzelnen Puzzleteile nicht auf die Reihe kriegen. Das hat in ihnen immer wieder neu den Traum und die Hoffnung genährt, dass eines Tages der Messias auf diese Erde kommen würde.

II. WIE GOTT DIE WELT VORBEREITET HAT

Jesus sagte:

Wenn ich nicht gekommen wäre ... (Johannes 15,22)

Paulus ergänzte:

Aber zu der von Gott festgesetzten Zeit sandte er seinen Sohn zu uns. Christus wurde wie wir als Mensch geboren... (Galater 4,4)

Wenn wir zurückschauen, was stellen wir fest über den Zustand der Welt in der Zeit als Christus geboren wurde? Drei Aspekte sind aufschlussreich:³

A. Es war eine Phase des internationalen Friedens

Erst zum zweiten Mal in der Geschichte des Römischen Reichs waren die Tore des Tempels Janus in Rom geschlossen, das hiess, im Empire wurde nirgends Krieg geführt. Die Pax Romana, der römische Frieden, war da. Der ganze Mittelmeerraum stand unter einer Regierung. Das Sprichwort "alle Wege führen nach Rom", stimmte buchstäblich. Die Römer hatten ein Strassennetz gebaut, das sich von Rom aus in alle Richtungen ausdehnte. Die griechische Sprache war weit verbreitet, das erleichterte die Verbreitung der Botschaft des Evangeliums.

B. Es war eine Zeit des religiösen Umbruchs

Die heidnischen Religionen waren im römischen Reich im Niedergang begriffen. Juden emigrierten an jeden Ort der damaligen Welt. Sie bauten Synagogen wo immer sie hinkamen. Wohin ging der Apostel Paulus, wenn er in eine neue Stadt kam? Er begann immer in der örtlichen Synagoge und redete mit seinen eigenen Leuten, den Juden.

Bei der Ankunft Jesu gab es im römischen Reich auf jeder Stufe der Gesellschaft Juden. Für sie war die Frage zentral: "Warum ist der Messias noch nicht gekommen?" Sie sehnten sich nach dem Advent des verheissenen Erlösers. Da war ein starkes Gefühl der Erwartung.

C. Es war eine Ära des moralischen Zerfalls

Athen befand sich auf dem Abstieg. Die Götter von Griechenland und Rom hatten nicht mehr den blinden Zuspruch der Massen. Bildung, Philosophie und Kunst schufen Begehren, die nicht erfüllt werden konnten.

² 1. Mose 3,15; 12,1-3; 49,10; 2. Samuel 7,12-16; Daniel 9,24-27.

³ Die Information in diesem Abschnitt stammt aus Philip Schaff's „Geschichte der Christlichen Kirche“, Vol. 1.

Athen brachte Aristotle, Socrates, Euripides und Aristophanes hervor. Rom hatte Seneca, Cicero, Tacitus und Cäsar. Aber das Beste, was Menschen erzeugen konnten war nicht genug. Nichts konnte das Gott geformte Vakuum ausfüllen. Kunst, Literatur, Poesie, Musik, Architektur und eine gigantische, römische Militärmaschine konnten zusammen-genommen keine Sinnerfüllung liefern.

In diese Welt hinein kam Christus. Es war eine Welt, die die Wahrheit kannte, aber den wahren Gott trotzdem ignorierte. In den Worten des Paulus:

Obwohl die Menschen Gott schon immer kannten, wollten sie ihn nicht anerkennen und ihm nicht danken. Statt dessen beschäftigten sie sich mit belanglosen Dingen und konnten schliesslich in ihrer Unvernunft Gottes Willen nicht mehr erkennen. (Römer 1,21)

Es war eine götzendienerische Welt, eine Welt voller zerbrochenen Träume, zerbrochenen Beziehungen und zerbrochenen Herzen. In diese Finsternis hinein leuchtete ein Licht in einem obskuren Dorf genannt "Bethlehem".

So war die Bühne vorbereitet für die Ankunft Christi. Sein Advent geschah termingerecht:

Zu der von Gott festgesetzten Zeit sandte er seinen Sohn zu uns. Christus wurde wie wir als Mensch geboren... (Galater 4,4)

Wenn Christus nicht gekommen wäre

Wäre er nicht gekommen, was wäre anders gewesen?

Es gäbe unzählige Bildungsinstitutionen nicht, vom Kindergarten bis zu Prestige-Universitäten wie Notre-Dame, Harvard, Yale. Es gäbe keine christliche Publizistik, keine christliche Musik. Den grössten Komponisten der Musikgeschichte – Johannes Sebastian Bach – gäbe es nicht. Kein Händels Messias. Keine grossartigen Hymnen und Oratorien. Keine Chöre, keine Gospelsongs. Kein Martin Luther, kein Zwingli, kein Johannes Calvin, keine Reformation. Keine christlich-diakonischen Dienste. Keine Pfarrer-Sieber-Werke in Zürich. Kein internationales Rotes Kreuz. Keine christliche Spitäler und Kliniken. Kein Bethanien in Zürich. Keine christliche Heimstätten, keine christliche Schulen. Kein christliches Radio und kein christliches Fernsehen. Keine christliche Ärzte, Anwälte, Zahnärzte, Unternehmer. Keine Professionals, die ihre Zeit und ihre Ressourcen für Gottes Reich zur Verfügung stellen.

Wäre er nicht gekommen, es gäbe nirgendwo Kathedralen, Klöster und Kirchen. Die EGA wäre nicht da. Kein Gebäude. Keine Leute. Keine Kleingruppen. Keine Megakids. Keine Teens. Keine Goldies. Kein Leitungsteam. Kein Musikteam. Keine Predigt. Ohne Christus – nichts von alle dem.

Die Perspektive wird noch düsterer:

- Wäre Christus nicht gekommen, die Verheissungen Gottes wären unerfüllt.
- Wäre Christus nicht gekommen, die Welt befände sich immer noch in Finsternis.
- Wäre Christus nicht gekommen, wüssten wir nicht dass Gott Liebe ist.
- Wäre Christus nicht gekommen, gäbe es keine gute Nachricht des Evangeliums.
- Wäre Christus nicht gekommen, gäbe es weder Ostern noch Weihnachten.
- Wäre Christus nicht gekommen, gäbe es keine Hoffnung über das Grab hinaus.
- Wäre Christus nicht gekommen, wären wir immer noch verloren.

Achte auf die Worte des Engels und bedenke, was sie bedeuten:

„Fürchtet euch nicht! Ich bringe euch die grösste Freude für alle Menschen: Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der lang ersehnte Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus der Herr.“ (Lukas 2,11-12)

III. WAS HEISST DAS FÜR MICH?

A. Staunen über Gottes Vorsehung

Gottes Vorsehung bedeutet, dass er über Menschen und Nationen verfügt. Im Lobpreis Marias sagt die Mutter Jesu:

Unübersehbar handelt Gott in der Welt. Die Stolzen bekommen seine Macht zu spüren. Er stürzt Herrscher von ihrem Thron, doch Unterdrückte richtet er auf. (Lukas 1,51-52)⁴

Gott handelt in der Welt. Er hat den Verlauf der Geschichte so gesteuert, dass alles bereit war für die Ankunft des Messias. Bei ihm gibt es keine Zufälle, keine willkürliche Laune. Bei ihm geschieht nichts aus blosser Versehen.

Alles greift letztlich zusammen gemäss seinem ewigen Plan.⁵

Manchen von uns tut es gut das zu hören, weil wir uns wundern (und insgeheim fürchten), ob Gott uns vergessen hat. Vielleicht schaust du auf das Ende dieses Jahres mit einem Empfinden des Unerfülltseins. Vielleicht ist da auch Angst, was das nächste Jahr bringen wird. Fürchte dich nicht Kind Gottes. Sein Timing ist perfekt. Als die Zeit erfüllt war schickte er seinen Sohn. Und wenn die Zeit reif ist, wird er alle seine Verheissungen auch für dich erfüllen. In einem Dankgebet sagte David:

Du, Herr, besitzt Grösse, Kraft, Ruhm, Glanz und Majestät: Alles, was im Himmel und auf der Erde lebt, ist dein. Du bist König, der höchste Herrscher über alles. Du verleihst Reichtum und Ehre, du allein bist der Herr. In deiner Hand sind Macht und Stärke, du kannst Menschen gross und mächtig machen. Darum preisen wir dich, unseren Gott, wir loben deinen herrlichen Namen! (1. Chronik 29,11-13)

B. Sinn finden in Christus

Christus ist das Zentrum der Geschichte. History kann Daten, Zeiten, Orte, und Namen liefern, aber Gott allein kann der Geschichte Bedeutung verleihen. Die Geburt Jesu ist der Dreh- und Angelpunkt der Geschichte. Er kam zur genau richtigen Zeit, keinen Moment zu früh, keinen zu spät. Und er ist der Retter dieser Welt.

Vor ein paar Jahren besuchte C.K. Lee, ein Pastor aus China, die USA. An einem Sonntag hielt er einen Vortrag in einer Gemeinde in Kalifornien. Am Ende seiner Message stellte ein junger Student diese Frage: „Wieso sollten wir das Christentum nach China importieren, wenn ihr in eurem Land ja den Konfuzianismus habt? Es gibt drei Gründe sagte Lee: 1. Konfuzius war ein Lehrer und Christus ist ein Erlöser. China braucht einen Erlöser dringender

⁴ Dieser Lobgesang, der wegen seines Anfangswortes im Lateinischen „Magnificat“ genannt wird, ist nur schon durch seine Sorge um die Belange der Verachteten dieser Welt und seine Verwerfung der Stolzen revolutionär.

⁵ Psalm 118,15-16.

als einen Lehrer. 2. Konfuzius ist tot, Christus lebt, er ist auferstanden. China braucht einen Erlöser, der lebt. 3. Konfuzius wird eines Tages vor Christus stehen, um von ihm gerichtet zu werden. China muss Christus kennenlernen bevor es Christus als Richter begegnet.

Am Ende wird es sehr persönlich. Wir alle brauchen einen Erlöser. Manche Menschen erkennen das – viele nicht. Christus kam, damit wir frei werden von der Last der Sünde. So lautet dann die Frage: Was wirst du tun mit Ihm, der Gemeinschaft mit dir sucht?

Wir schliessen mit den Worten des Zacharias:

Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Er ist zu unserem Volk gekommen und hat es befreit. Aus dem Königshause seines Dieners David hat er uns den starken Retter geschickt. So hatten es seine heiligen Propheten schon vor langer Zeit verkündet... er befreit uns aus der Hand unserer Feinde, damit wir ihm ohne Furcht unser Leben lang dienen als Menschen, die ihm gehören und nach seinem Willen leben. (Lukas 1,68-75)

Fazit

*Hast du Gott je gedankt, dass er Jesus auf diese Erde gesandt hat?
Hast du je überlegt, wo du heute wärst ohne ihn?
Wie hat er dein Leben verändert?*

BESINNLICHKEIT MACHT SINN

Eine kleine Weihnachtsliturgie
zum Gebrauch für Alleinstehende und Familien
(M steht für Moderator bei Gruppen)

- Wir beginnen mit dem Klassiker: „**Oh du Fröhliche**“
- Es folgt ein freies Dankgebet für alles, was Gott uns in diesem Jahr geschenkt hat. (M)
- Liturgietext: **Lukas 1,67-79** (Hoffnung für alle) (M)
- Geistlicher Impuls:
In der Predigt wurde der Timing-Aspekt der Geburt Christi betont. Wieso ist das wichtig und wo liegt der Bezug zu dir selber?
Im Lukastext wird hervorgehoben, dass der Messias aus dem Haus Davids kommt (Lukas 1,69), dass das schon vor langer Zeit von den Propheten verkündet wurde (Lukas 1,70), und dass der Bund Gottes mit Abraham heute noch gilt (Lukas 1,72). Was bezweckt die historische Rückblende? Was kannst du damit anfangen?
In Lukas 1,74-75 macht Zacharias eine klar verständliche Anwendung. Wie beschreibt er Sinn und Zweck des christlichen Lebens? Er erwähnt 4 wesentliche Kriterien.

- Lied: „**Herbei, oh ihr Gläubigen**“
- Schlusslesung: **Psalm 19,1-8** (Hoffnung für alle) (M)
- Gebet: Wir denken an unsere Kranken und Geplagten und bitten für unsere Brüder und Schwestern, die diese Weihnachten unter schwierigen Lebensumständen verbringen müssen.

1. Herbei, o ihr Gläubigen, fröhlich triumphierend,
o kommet, o kommet nach Bethlehem!
Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren!
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

2. Du König der Ehren, Herrscher der Heerscharen,
verschmähst nicht, zu ruhn in Marien Schoß,
du wahrer Gott von Ewigkeit geboren.
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

3. Kommt, singet dem Herren, singt ihm, Engelchöre!
Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen:
Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

4. Ja, dir, der du heute Mensch für uns geboren,
Herr Jesu, sei Ehre und Preis und Ruhm,
dir, fleischgewordnes Wort des ewgen Vaters!
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

Text: John Francis Wade 1751,